

„... insbesondere die Wirklichkeit der Welt Drei. Darin steckt das Leib-Seele-Problem, das vielleicht größte, älteste und schwierigste Problem der Metaphysik.“

Karl Popper¹⁾



Risikofaktor Seele

von Prof. Dr. Manfred Liefländer, Regensburg

Wenn man heute noch von Seele spricht, so meint man meistens nicht den Seelenbegriff der Philosophen oder Theologen. Ursprünglich bedeutete das griechische Wort für Seele 'Psyche' so viel wie Hauch, Atem, Leben, erst später wurde es auf die Bedeutung 'Seele als Zentrum atmen und fühlenden Lebens' hingeführt. Das Oxford-Lexikon definiert 'Seele' als die Grundlage des Lebens, Denkens; als den Sitz der Emotionen, Gefühle und Empfindungen; als den geistigen Teil des Menschen, betrachtet in seinem moralischen Aspekt im Verhältnis zu Gott.

Das griechische Wort 'Psyche' ist zum deutschen Gebrauchswort geworden und will nur 'Seelisches' besagen, unter stillschweigender Umgehung der Seins-Frage nach der Seele. Der namhafte Tübinger Psychiater *Ernst Kretschmer* schrieb in seiner 1945 in 8. Auflage erschienenen 'Medizinischen Psychologie' über 'Das Wesen der Seele': "Seele nennen wir das unmittelbare Erleben. Seele ist alles Empfundene, Wahrgenommene, Gefühlte, Vorgestellte, Gewollte ... Seele ist die Welt als Erlebnis, die Summe aller Dinge, unter einem bestimmten Gesichtspunkt gesehen." In ähnlicher Weise äußerte sich der Münsteraner Physiologe *Karl Eduard Rothschild* 1959 in seiner „Theorie des Organismus – Bios-Psyche-Pathos“. Danach faßt die wissenschaftliche Psychologie 'Seele' ontologisch nicht als substantielle Wesenheit, sondern deskriptiv als den Strom inneren Geschehens auf. „Seelisches' ist uns die unmittelbarste, nächste und sicherste Gegebenheit überhaupt, es umfaßt die Gesamtheit dessen, was uns in der 'inneren Erfahrung' gegeben ist. 'Seelisches' ist identisch mit der Gesamtheit des inneren Erlebens“, so *Rothschuh*.

Von Seele und Leib

Der amerikanische Schriftsteller *Mark Twain* riet einmal: „Reiß Deine Gedanken von Deinen Problemen fort – an den Ohren, den Fersen oder wie immer –, das ist das Beste, was der Mensch für seine Gesundheit tun kann.“ Oder wie es der Dichter *Franz Kafka* einmal auf den Punkt brachte: „Ich bin geistig krank. Die Lungenkrankheit ist nur ein Aus-den-Ufern-Treten der geistigen Krankheit.“ (Zitiert nach *Gaby Miketta*²⁾). Man hört und liest oft, daß Kummer krank macht und Lachen die beste Medizin sei, körperliche Gebrechen also seelischen Ursprungs – psychosomatisch – sein könnten. Wenn auch die meisten Ärzte heutzutage einräumen, daß einige körperliche Krankheiten eine seelische Komponente haben, so bestehen doch große Vorbehalte gegenüber der weiterführenden Behauptung, dies treffe auf alle Krankheiten zu. Doch wohl bedacht: Übermäßiger Streß, Kummer und Sorgen vermögen einen meist negativen Einfluß auf unsere körperlichen Abwehrkräfte, das Immunsystem, auszuüben³⁾. Risikofaktoren sind unter anderem Beeinträchtigungen unseres Sozialprestiges, Unzufriedenheit mit dem Leben, Situationen, die uns Angst einjagen und uns unsicher machen oder soziale Instabilität erzeugen. Bei einer Umfrage, welche Lebensereignisse in jüngster Zeit das Individuum am stärksten emotional belastet hätten, rangierte an erster Stelle der Tod eines Ehepartners, an zweiter Stelle die Scheidung. Allgemein bekannt ist auch der sog. Pensionstod: Durch den oft abrupten Übergang aus dem aktiven Berufsleben in die Passivität des Nichtstuns wird das deprimierende Gefühl ausgelöst, nicht mehr gebraucht zu werden. Es häufen sich die Belege, daß soziale Isolation bei Menschen das Risiko des Todes erhöht. Der Risikofaktor Einsamkeit

ist bei der derzeitigen AIDS-Diskussion hochaktuell. Britische Krebsforscher und Psychiater untersuchten Frauen mit Brustkrebsrezidiv auf negative Lebensumstände, z.B. private Katastrophen. Als gravierend galten der Todesfall des Ehemanns oder eines Kindes, eine Scheidung oder eine große soziale Notlage. Es zeigte sich, daß bei familiärem Streß die Brustkrebsrezidive fünfmal häufiger auftraten.

Schon im 19. Jahrhundert wurde berichtet, daß der Anblick einer künstlichen Rose bei einer gegen Rosenblüten allergischen Frau Heuschnupfen auslöste. Brachte man einem Kranken, der gegen Primeln allergisch reagierte, ein künstliche Primel an das Krankenbett, so reagierte er am ganzen Körper auf diese ebenso heftig wie auf eine natürliche. Bekannt wurde ein Pollenallergiker, der mitten im Winter auf der Mattscheibe seines Fernsehapparates ein blühendes Roggenfeld erblickte und prompt einen Asthmaanfall bekam⁴⁾. Zwischen 20 und 50 Prozent aller Asthmapatienten entwickeln eine Bronchokonstriktion, wenn sie Placebo-Aerosol inhalieren, von dem sie annehmen, daß es eine bronchokonstriktive Droge enthält. Auch emotionale Reaktionen können eine Bronchokonstriktion mit entsprechenden asthmatischen Beschwerden erzeugen.

Die 'Wirkung ohne Wirkstoff' ist ein lange bekanntes Phänomen: Tabletten können selbst dann helfen, wenn sie gar keinen Wirk-

AUS DEM INHALT

Liefländer	Risikofaktor Seele	145
Schipperges	Der Arzt als Lehrer der Gesundheit	150
***	Welt der Gewürze	152
***	Olanzapin als Mittel der ersten Wahl aufgenommen	153
***	Osteoporose: Heute Geißel der Betroffenen – morgen Geißel der Gesellschaft?	154
***	Neue Therapieoption mit Parathormon-Fragment (PTH 1-34) bei schwerer Osteoporose	155
***	Raloxifen nutzt physiologische Regulationsmechanismen des Knochenstoffwechsels	156
***	Allergie-Diagnostik beginnt beim Hausarzt	156
***	Hoffnung für den Rheumatiker	157
	Wissenswertes f. d. Apotheker über pharm. Produkte	158
	Buchbesprechungen	159
	Aktuelles in Kürze	160
	Hochschul-Nachrichten	164
	Nachrichten aus Hessen	165
	Biografische Meldungen	165
	Apotheken-Betriebserlaubnisse	167
	Persönliche Nachrichten	168